

Was ich aus meiner Zeit als Schreibtutorin mitnehme – Janine Esdar

Ich bin seit mittlerweile zwei Jahren als Schreibtutorin für das Schreibzentrum / Writing Center tätig und schätze die Arbeit sehr. Die Schreibtutorenausbildung, welche ich dafür durchlaufen habe, bestand sowohl aus theoretischen- als auch praktischen Lerneinheiten und war eine gute Vorbereitung auf erste Beratungen, an die ich innerhalb der Ausbildungsgruppe schrittweise herangeführt wurde. Nach ersten Testberatungen und Hospitationen konnten die erlernten Techniken schließlich angewendet werden und seitdem erweitert sich mein Repertoire fortlaufend. Neben den Beratungen schätze ich vor allem den Austausch innerhalb unseres Schreibberatungsteams, welcher durch regelmäßige Teamtreffen stattfindet. Während dieser Teamtreffen reflektieren wir bei Bedarf gemeinsam vergangene Beratungen und Fragen, die möglicherweise dabei aufgekommen sind. Es herrscht eine entspannte, aber dennoch produktive und interaktive Arbeitsatmosphäre, innerhalb derer ich mich auf menschlicher und professioneller Ebene gut aufgehoben fühle. Zusätzlich ist stets für neuen Input gesorgt, da mehrmals im Semester interne Fortbildungen in Form von Workshops stattfinden, bei denen wir uns kritisch mit den eigenen Beratungsstrategien auseinandersetzen und uns neue Inhalte – beispielsweise zu verschiedenen Schreibtypen, Textformen oder Fragestellungen bzgl. Mehrsprachigkeit – aneignen.

Darüber hinaus stehen mehrmals im Jahr besondere Events wie die *Lange Nacht des Schreibens* oder ein *Schreibmarathon* an, die wir gemeinsam planen und durchführen. Dabei kann jede_r eigene Ideen und Fähigkeiten einbringen; sei es das Designen von Bannern und Flyern für die Events, organisatorische Tätigkeiten oder aber das Durchführen eigener Workshops.

Neben den abwechslungsreichen Aufgaben kommen mir als Studentin auch die flexiblen Arbeitszeiten entgegen: Zwar gibt es feste wöchentliche Termine wie die *Zeit zum Schreiben* oder die *offene Schreibwerkstatt*, dennoch bleibt genug Raum, um weitere Arbeitsstunden angepasst an die eigene Wochenplanung unterzubringen.

Schreibtutorin zu sein bedeutet für mich auch, eine Art Doppelrolle einzunehmen, bei der ich jeweils in eine studentische und wissenschaftlich-beratende Rolle schlüpfe, wovon ich selbst genauso profitieren kann wie Ratsuchende, die zu uns kommen.